

Sanierungsträger informiert in Rötha über geplante Göselbach-Maßnahmen



Leipzig/Rötha. Auf Einladung des Röthaer Bürgermeisters Stephan Eichhorn informierten am Montag, den 28. September im Röthaer Volkshaus, Mitarbeiter der LMBV und des beteiligten Planungsbüros über die geplanten Maßnahmen an Alter und Neuer Gösel.

Neben den notwendigen Hochwasserschutzmaßnahmen an der Neuen Gösel im Bereich Oelzschau und Pötzschau informierte der Sanierungsträger auch über die Anbindung der Alten Gösel an den Störmthaler See.

Während der Zeit des aktiven Braunkohlebergbaus wurden viele Flussläufe verlegt, um den begehrten Rohstoff und Energieträger trocken abbauen zu können. Deshalb verlegte man damals auch den sogenannten Göselbach, welcher



durch das Revier des ehemaligen Tagebaus Espenhain führte. Mit der Umverlegung jener Alten Gösel entstand ein völlig neuer Flussverlauf (Neue Gösel). Eine Nebenbestimmung des Abschlussbetriebsplanes (ABP) legt nun fest, dass nach dem Ende des aktiven Braunkohleabbaus in Espenhain ein wasserrechtliches Planfeststellungsverfahren für den Ausbau und die Einbindung des Göselbaches (Alte Gösel) als Zulaufgewässer in den Störmthaler See durchzuführen ist. Ziel dabei war und ist es, einen sich weitgehend selbst regulierenden Gebietswasserhaushalt herzustellen, der wasserwirtschaftliche, ökologische, regional-planerische und wirtschaftliche Belange sowie bestehende und geplante Nutzungen berücksichtigt.

Der für die Einbindung des Göselbaches (Altlauf) in den Störmthaler See bislang vorgesehene Bereich wurde jedoch durch die Hochwässer 2010 und 2013 so stark verändert, dass die ursprüngliche Planung nicht mehr umsetzbar ist. Ziel der aktuellen Arbeit ist es deshalb, Möglichkeiten einer nachhaltigen Umgestaltung des Resteinzugsgebietes des Göselbaches zu sondieren, damit ein sich weitgehend selbst regulierender Gebietswasserhaushaltes hergestellt werden kann.

Fotos: Anika Dollmeyer für LMBV



LMBV
Lausitzer und Mitteldeutsche Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH

BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT

Zertifikat seit 2023 audit berufundfamilie

Top 2026 Company kununu

Top 2025 Company kununu





LMBV
Lausitzer und Mitteldeutsche Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH

BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT

Zertifikat seit 2023 audit berufundfamilie

Top 2026 Company kununu

Top 2025 Company kununu



LMBV mbH • Abteilung Personalwesen • Knappenstraße 1 • 01968 Senftenberg



LMBV
Lausitzer und Mitteldeutsche Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH

BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT

Zertifikat seit 2023
audit berufundfamilie

Top 2026 Company
kununu

Top 2025 Company
kununu



LMBV mbH • Abteilung Personalwesen • Knappenstraße 1 • 01968 Senftenberg



LMBV
Lausitzer und Mitteldeutsche Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH

BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT

Zertifikat seit 2023
audit berufundfamilie

Top 2026 Company
kununu

Top 2025 Company
kununu



LMBV mbH • Abteilung Personalwesen • Knappenstraße 1 • 01968 Senftenberg



LMBV
Lausitzer und Mitteldeutsche Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH

BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT

Zertifikat seit 2023
audit berufundfamilie

Top 2026 Company
kununu

Top 2025 Company
kununu



LMBV mbH • Abteilung Personalwesen • Knappenstraße 1 • 01968 Senftenberg





Abgeordnete aus Thüringen informieren sich bei der LMBV über die Bergbausanierung



Am Haselbacher See (v.l.n.r.: M. Mennert (LMBV) G. Scholz (LMBV), Ralph Lenkert (Mitglied des Bundestages), Dr. Martin Schirdewan (Mitglied des Europ. Parlaments), M. Wille (LMBV), Ralf Plötner (Mitglied des Thüringer Landtages)

Leipzig. Am 24. September 2020 verschafften sich das Mitglied des Europäischen Parlaments Dr. Martin Schirdewan, das Mitglied des deutschen Bundestages Ralph Lenkert sowie die Thüringischen Landtagsabgeordneten Markus Gleichmann und Ralf Plötner einen Überblick



über die Aufgaben der LMBV im Rahmen der Bergbausanierung in Thüringen und die laufenden und künftigen Herausforderungen der LMBV. Alle vier Abgeordnete gehören der Partei DIE LINKE an und kommen aus Thüringen.

Auskunft
gaben in einem Informationsgespräch in Rositz der Leiter des Büros der Geschäftsführung der LMBV Gerald Scholz und der Mitarbeiter der LMBV-Planungsabteilung Max Wille. In der anschließenden Befahrung des Schnittstellenprojektes Schelditz, der Restlöcher Zechau und des Haselbacher Sees verschafften sich die Abgeordneten einen Überblick über die Komplexität der Bergbausanierung. Fragen gab es insbesondere zu den wasserwirtschaftlichen Sanierungsaufgaben, zu Schnittstellen zu anderen Altlastenprojekten, zu strukturellen Fragen, die mit der Bergbausanierung zusammenhängen und auch zu den Aufgaben im thüringischen Teil des Bereiches Kali-Spat-Erz der LMBV. Die Abgeordneten äußerten sich anerkennend über die Arbeit der LMBV und regten an, die Erfahrungen der LMBV im aktuellen Strukturwandel einzubringen.**Impressionen von der Befahrung**





In Zechau, v.l.n.r: Mitglied des Europäischen Parlaments Dr. Martin Schirdewan; Mitglied des Deutsachen Bundestages Ralph Lenkert, Mitglied des Thüringer Landtages Markus Gleichmann, Mitglied des Thüringer Landtages Ralf Plötner





In Rositz Schelditz wurde über den aktuellen Sanierungsstand berichtet.





Die letzte Station der Befahrung führte zum Haselbacher See.

Vorstellung der Sanierungsplanung zur Alten und Neuen



Gösel in Rötha vorgesehen



Leipzig/Rötha. Auf Einladung des Röthaer Bürgermeisters Stephan Eichhorn informieren am **Montag, den 28. September**,
Mitarbeiter der LMBV über die geplanten Maßnahmen an Alter und Neuer Gösel. Neben den notwendigen Hochwasserschutzmaßnahmen an der Neuen Gösel im Bereich Oelzschau und Pötzschau wird der Sanierungsträger auch über die Anbindung der Alten Gösel an den Störmthaler See informieren.
Die Veranstaltung findet im **Volkshaus Rötha** statt und beginnt um **18 Uhr**.

Während der Zeit des aktiven Braunkohlebergbaus wurden viele



Flussläufe verlegt, um den begehrten Rohstoff und Energieträger trocken abbauen zu können. Deshalb verlegte man damals auch den sogenannten Göselbach, welcher durch das Revier des ehemaligen Tagebaus Espenhain führte. Mit der Umverlegung jener Alten Gösel entstand ein völlig neuer Flussverlauf (Neue Gösel). Eine Nebenbestimmung des Abschlussbetriebsplanes (ABP) legt nun fest, dass nach dem Ende des aktiven Braunkohleabbaus in Espenhain ein wasserrechtliches Planfeststellungsverfahren für den Ausbau und die Einbindung des Göselbaches (Alte Gösel) als Zulaufgewässer in den Störmthaler See durchzuführen ist. Ziel dabei war und ist es, einen sich weitgehend selbst regulierenden Gebietswasserhaushalt herzustellen, der wasserwirtschaftliche, ökologische, regional-planerische und wirtschaftliche Belange sowie bestehende und geplante Nutzungen berücksichtigt.

Der für die Einbindung des Göselbaches (Altlauf) in den Störmthaler See bislang vorgesehene Bereich wurde jedoch durch die Hochwässer 2010 und 2013 so stark verändert, dass die ursprüngliche Planung nicht mehr umsetzbar ist. Ziel der aktuellen Arbeit ist es deshalb, Möglichkeiten einer nachhaltigen Umgestaltung des Resteinzugsgebietes des Göselbaches zu sondieren, damit ein sich weitgehend selbst regulierender Gebietswasserhaushaltes hergestellt werden kann.

Präsidentin der Landesdirektion Sachsen, Regina Kraushaar, auf Informationstour





Senftenberg. Zu einer Informationstour durch das sächsische Lausitzer Sanierungsgebiet starteten am Mittwoch Vertreter des Sanierungsbereichs der LMBV und die Präsidentin der Landesdirektion Sachsen, Frau Regina Kraushaar.

Unter der Leitung von Gerd Richter, Sanierungsbereichsleiter Lausitz, ging es nach einer kurzen Einführung zur Entwicklung der LMBV und ihren Aufgaben an den Überleiter 9, den Barbara-Kanal, der im vergangenen Jahr freigegeben werden konnte. Des Weiteren besichtigte die Präsidentin den Überleiter 3 und 3a sowie den Aussichtspunkt Bergen. Dort gewann sie einen Einblick in die Dimension des geotechnischen Ereignisses, das sich mittlerweile zum 10. Mal jährt.



Auch der Industriepark Schwarze Pumpe war Anlaufpunkt der Tour. Die dortige Vakuumthermische Reinigungsanlage der LMBV zeigte eindrucksvoll, wie notwendig die Bodensanierung an diesem Standort ist. Die Wasserbehandlungsanlage Burgneudorf und der Horizontalfilterbrunnen 3 der Stadt Hoyerswerda gaben Einblick in die vielseitigen Aufgaben der LMBV, die mit dem Wiederanstieg des Grundwassers und der Wasserbeschaffenheit zusammenhängen.

"Es war eine sehr informative Befahrung, an der ich gern teilgenommen habe. Sie hat mir einen guten, fundierten Einblick in die Arbeit der LMBV gewährt", bedankte sich Regina Kraushaar im Anschluss an die Befahrung bei den Teilnehmern und Organisatoren.

Frischer Anstrich für historische Senftenberger Lok zum LMBV-Jubiläum





LMBV-Geschäftsführer Bernd Sablotny und Bürgermeister Andreas Fredrich vor Senftenbergs Lok mit frischem Anstrich am 10.09.2020 (Foto: S. Rasche für LMBV)

Senftenberg. Der Bergbausanierer LMBV begeht in diesen Tagen sein 25. Unternehmensjubiläum. Alle Veranstaltungen aus diesem Anlass wurden jedoch Corona-bedingt abgesagt. Ursprünglich war im September 2020 in Berlin eine Veranstaltung der LMBV mit Bundesvertretern und den Ministerpräsidenten der ostdeutschen Braunkohleländer geplant, die jedoch angesichts der Coronapandemie nicht mehr durchführbar war.

„Die frei gewordenen Mittel haben wir deshalb gut und sinnvoll zum Erhalt eines Zeugnisses des Braunkohlenbergbaus einsetzen können", freut



sich Bernd Sablotny. Am 10. September 2020 präsentierte der Sprecher der Geschäftsführung der LMBV die fertige E-Lok samt Abraumwagen dem Bürgermeister der Stadt Senftenberg, Andreas Fredrich. Dieser zeigte sich zufrieden mit dem frischen Farbanstrich, der gleichzeitig Korrosionsschutz ist.

Lok und Abraumwagen stehen unter Denkmalschutz. Die auch „Hundert-Tonnen-Loks“ genannten, mit Gleichstrom betriebenen Maschinen gehören der am meisten gebauten E-Lok-Baureihe Deutschlands an. Die Senftenberger Lok ist eine EL2 mit der Nummer 4-1204-100-B3. Sie wurde 1986 an das damalige VEB Braunkohlenkombinat Senftenberg geliefert und war im Tagebau Seese-Ost im Einsatz. Für die Laubag fuhr sie vermutlich bis 1994, nach ihrer Aufarbeitung 2003 in Senftenberg ist sie als Denkmal am Ortseingang präsent.

Für weiterführende Informationen zur Geschichte des Lausitzer Braunkohlenbergbaus seit 1990 sei die LMBV-Reihe „Wandlungen
und Perspektiven" empfohlen, die fast alle Tagebaugebiete in der Lausitz und in Mitteldeutschland in Verantwortung der LMBV historisch aufarbeitet und mit ihren Entwicklungen darstellt. Im September erscheint außerdem eine Darstellung der bisherigen Meilensteine der LMBV anlässlich des 25-jährigen Unternehmensjubiläums, die ebenfalls auf der Homepage abrufbar sein wird.

Frischer Anstrich



LMBV
Lausitzer und Mitteldeutsche Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH

BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT

Zertifikat seit 2023
audit berufundfamilie

Top 2026 Company
kununu

Top 2025 Company
kununu



LMBV mbH • Abteilung Personalwesen • Knappenstraße 1 • 01968 Senftenberg



LMBV
Lausitzer und Mitteldeutsche Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH

BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT

Zertifikat seit 2023
audit berufundfamilie

Top 2026 Company
kununu

Top 2025 Company
kununu



LMBV mbH • Abteilung Personalwesen • Knappenstraße 1 • 01968 Senftenberg

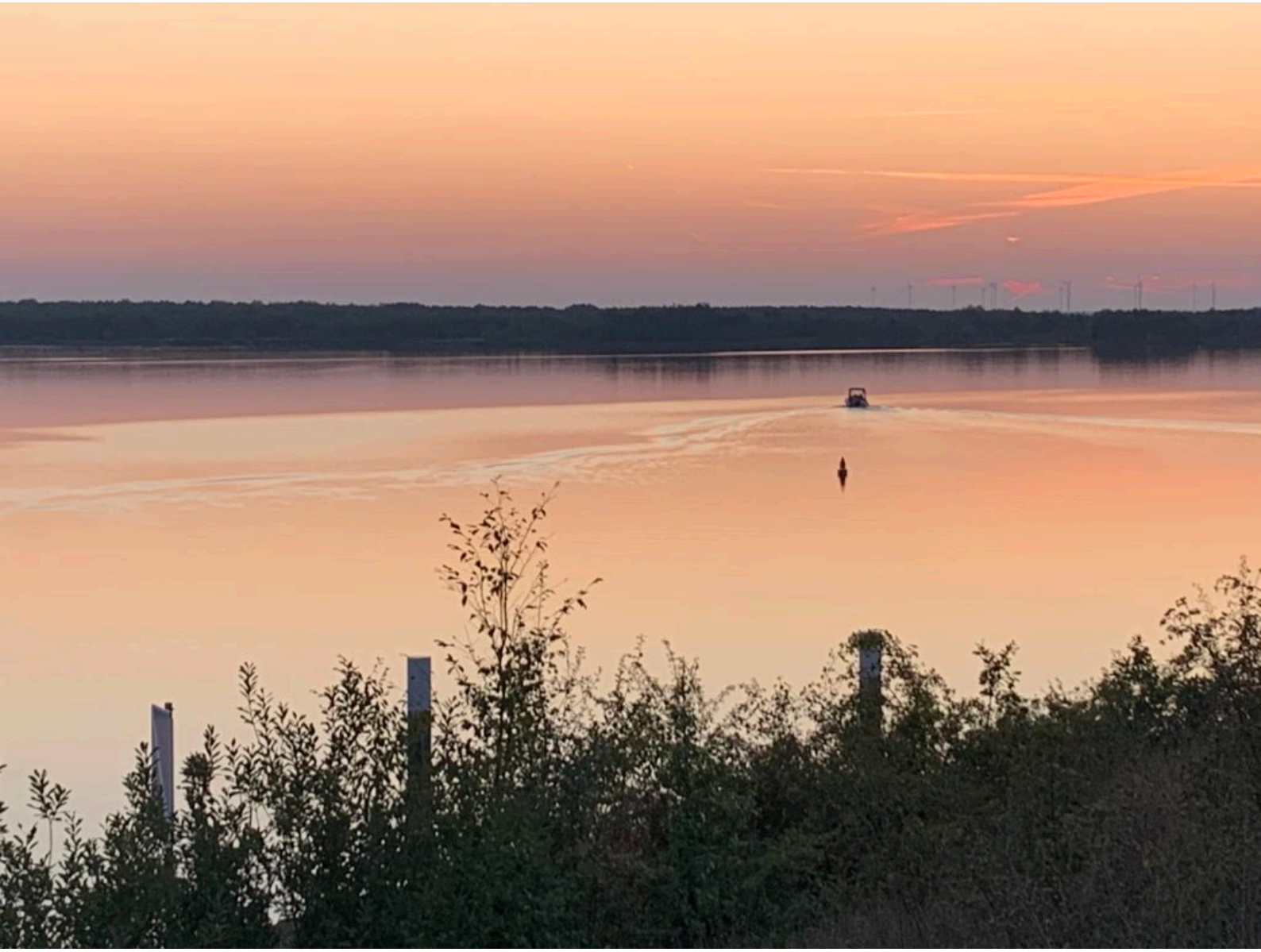




MLUK: Weiterhin kritische Niedrigwassersituation an Spree und Schwarzer Elster



25. Ad hoc-Arbeitsgruppe „Extremsituation“ hat in Cottbus beraten



Cottbus. Am 14. September 2020 tagte die länderübergreifende Ad-hoc-Arbeitsgruppe „Extremsituation“ bereits zum 25. Mal in Cottbus. Sie mahnte die weiterhin kritische Niedrigwassersituation an Spree und Schwarzer Elster an. „Nachdem sich Ende August durch flächendeckende Niederschläge eine leichte Entspannung der Niedrigwassersituation abzeichnete, blieben seither weitere



Niederschläge nahezu aus. Durch die erneute sehr trockene und warme Witterung herrschen in den Einzugsgebieten von Spree und Schwarzer Elster weiterhin extreme Niedrigwasserverhältnisse.

Informationen zur Spree

Die Niedrigwassersituation im Oberlauf der Spree und den sächsischen Zuflüssen hatte sich Anfang September nur kurzzeitig entspannt. In Folge ausbleibender Niederschläge und weiterhin sehr geringer Grundwasserzuflüsse gingen die Abflüsse wieder deutlich zurück. Die Talsperre Bautzen ist momentan zu 39 Prozent gefüllt und stützt den Abfluss der Spree geringfügig. Die Talsperre Quitzdorf steht wegen fehlenden Speicherinhalts weiterhin nicht für die aktive Bewirtschaftung zur Verfügung. **Das LMBV-Speicherbecken Bärwalde konnte durch die starken Niederschläge von Ende August auf 25 Prozent des Speichervolumens aufgefüllt werden**, welches bei Bedarf weiterhin genutzt werden kann, um die Abflüsse der Spree bis Ende September zu stützen.

Die Talsperre Spremberg erhielt in den ersten Septembertagen in Folge der Niederschläge erhöhte Zuflüsse, sodass der Wasserstand um einige Zentimeter anstieg. Bereits seit dem 4. September sind die Abflüsse am Pegel Spremberg wieder auf einem sehr niedrigen Niveau und entsprechen etwa der Abgabemenge von rund 6 Kubikmetern pro Sekunde. Aktuell (14.09.2020) beträgt der Beckenwasserstand, bei leicht fallender Tendenz, 90,27 Meter NHN. Der Abfluss am Unterpegel Leibsch hat sich aufgrund der flächendeckenden Niederschläge etwas stabilisiert. Anfang September erhöhte sich der Abfluss kurzzeitig bis auf 9 m³/s. Im Spreewald kommt es zu einer stark verzögerten Abgabe von Niederschlagswasser, sodass die Abflüsse bis Mitte September nur sukzessive abnahmen. Aktuell beträgt der Abfluss 3,5 Kubikmetern pro Sekunde und liegt deutlich unter dem mittleren Abfluss für September. Dieser beträgt für den Referenzzeitraum (1991 – 2017) 11,2 Kubikmetern pro Sekunde. In den kommenden Tagen muss bei ausbleibenden Niederschlägen von einer weiteren geringen Abnahme der Abflüsse am Unterpegel Leibsch ausgegangen werden. Eine Unterschreitung des temporär festgelegten Mindestabflusses von 1,5 m³/s ist jedoch nicht zu erwarten. Quelle MLUK v. 16.09.2020

Informationen zur Schwarzen Elster

An der Schwarzen Elster hatten die späten Augustniederschläge



zunächst zu einer Verbesserung der extremen Niedrigwassersituation beigetragen. Da aber auch in diesem Einzugsgebiet seit Anfang September weitere nennenswerte Niederschläge ausblieben, verschlechtert sich die Abflusssituation gegenwärtig. Der trockengefallene Abschnitt der Schwarzen Elster zwischen Neuwiese und Kleinkoschen, der in Folge der Niederschläge wieder Wasser führte, fällt nun erneut trocken. **Kurzzeitig konnte der verfügbare Abfluss jedoch genutzt werden, um den Senftenberger See (Speicherbecken Niemtsch) und den Geierswalder See (Restloch Koschen) mit Wasser zu versorgen**.

Im Stadtgebiet von Senftenberg erfolgt **weiterhin die Stützung des Abflusses der Schwarzen Elster durch die Grubenwasserreinigungsanlage Rainitza**.
Der Abfluss am Pegel Biehlen beträgt aktuell 0,47 Kubikmeter pro Sekunde. Der mittlere Abfluss für diesen Pegel liegt im September normalerweise bei rund 2,19 Kubikmetern pro Sekunde.

Durch die Augustniederschläge und die kurzeitige Einleitung von Wasser, **stieg der Wasserstand im Senftenberger See (Speicherbecken Niemtsch) Anfang September um wenige Zentimeter**.
Seither können die Abflüsse der Schwarzen Elster wieder in geringem Maße durch eine Wasserabgabe gestützt werden. Der Wasserstand des Senftenberger Sees liegt aktuell bei 98,49 Meter NHN. **Der Wasserstand fällt nur sehr langsam; daher wird es im September keine Nutzungseinschränkungen für den Senftenberger See geben.**“ *Quelle MLUK v. 16.09.2020*

E. Scholz arbeitet in der Adhoc-AG mit





E. Scholz im Antenne-Interivew mit J. Jahn





Ableiter aus dem Bergbaufolgesee und Speicher Bärwalde

Start der 1. Messkampagne des gemeins. Reviernivellements



bei Bad Muskau erfolgt

Vertreter der LVÄ sowie der Bergbauunternehmen trafen sich vor Ort in Bad Muskau zu ersten gemeinsamen Messungen im Grenzübergangsbereich der beiden Bundesländer



Bad Muskau. Die Vermessungsämter der Länder (LVÄ) Brandenburg und



Sachsen sowie die im Lausitzer Braunkohlerevier wirkenden Bergbauunternehmen LMBV und LEAG werden die im Revier vorhandenen und regelmäßig beobachteten Nivellementslinien zukünftig einer gemeinsamen Bearbeitung unterwerfen.

Dazu trafen sich Vertreter der LVÄ sowie der Bergbauunternehmen vor Ort in Bad Muskau zu ersten gemeinsamen Messungen im Grenzübergangsbereich der beiden Bundesländer.

Grundlage bilden einschlägige Vorschriften aus dem Vermessungs- und Bergrecht, aufgrund derer die Höhen im Gebiet des Lausitzer Braunkohlereviers regelmäßig zu aktualisieren sind. Wegen der weitgehenden Übereinstimmung der durch die Landesvermessungsbehörden und die Bergbauunternehmen angelegten Höhenfestpunktnetze ist eine gemeinsame, abgestimmte und arbeitsteilige Bearbeitung dieser Höhenfestpunktnetze im gegenseitigen Interesse. Zudem führt die gemeinsame Höhenbestimmung nach abgestimmten Standards zu einem länderübergreifend einheitlichen und hinreichend kontrollierten Höhennachweis für alle Beteiligten.

Dazu wurde eine Rahmenvereinbarung zwischen der LEAG (Lausitz Energie Bergbau AG), der LMBV (Lausitzer und Mitteldeutsche Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH), dem GeoSN (Staatsbetrieb Geobasisinformation und Vermessung Sachsen) sowie der LGB (Landesvermessung und Geobasisinformation Brandenburg) geschlossen.

„Die Vertragsparteien vereinbaren, die im Lausitzer Braunkohlerevier vorhandenen und regelmäßig zu beobachtenden Nivellementslinien zukünftig einer gemeinsamen Bearbeitung zu unterziehen. Grundlage bilden einschlägige Vorschriften aus dem Vermessungs- und Bergrecht, aufgrund derer die Höhen im Gebiet des Lausitzer Braunkohlereviers regelmäßig zu aktualisieren sind.

Wegen der weitgehenden Übereinstimmung der durch die Landesvermessungsbehörden (LVB) und die Bergbauunternehmen (BBU) angelegten Höhenfestpunktnetze ist eine gemeinsame, abgestimmte und arbeitsteilige Bearbeitung dieser Höhenfestpunktnetze im allseitigen Interesse einer effizienten Aufgabenerledigung. Zudem führt die gemeinsame Höhenbestimmung nach abgestimmten Standards zu einem einheitlichen und hinreichend kontrollierten Höhennachweis für alle beteiligten Stellen und deren Nutzer.“



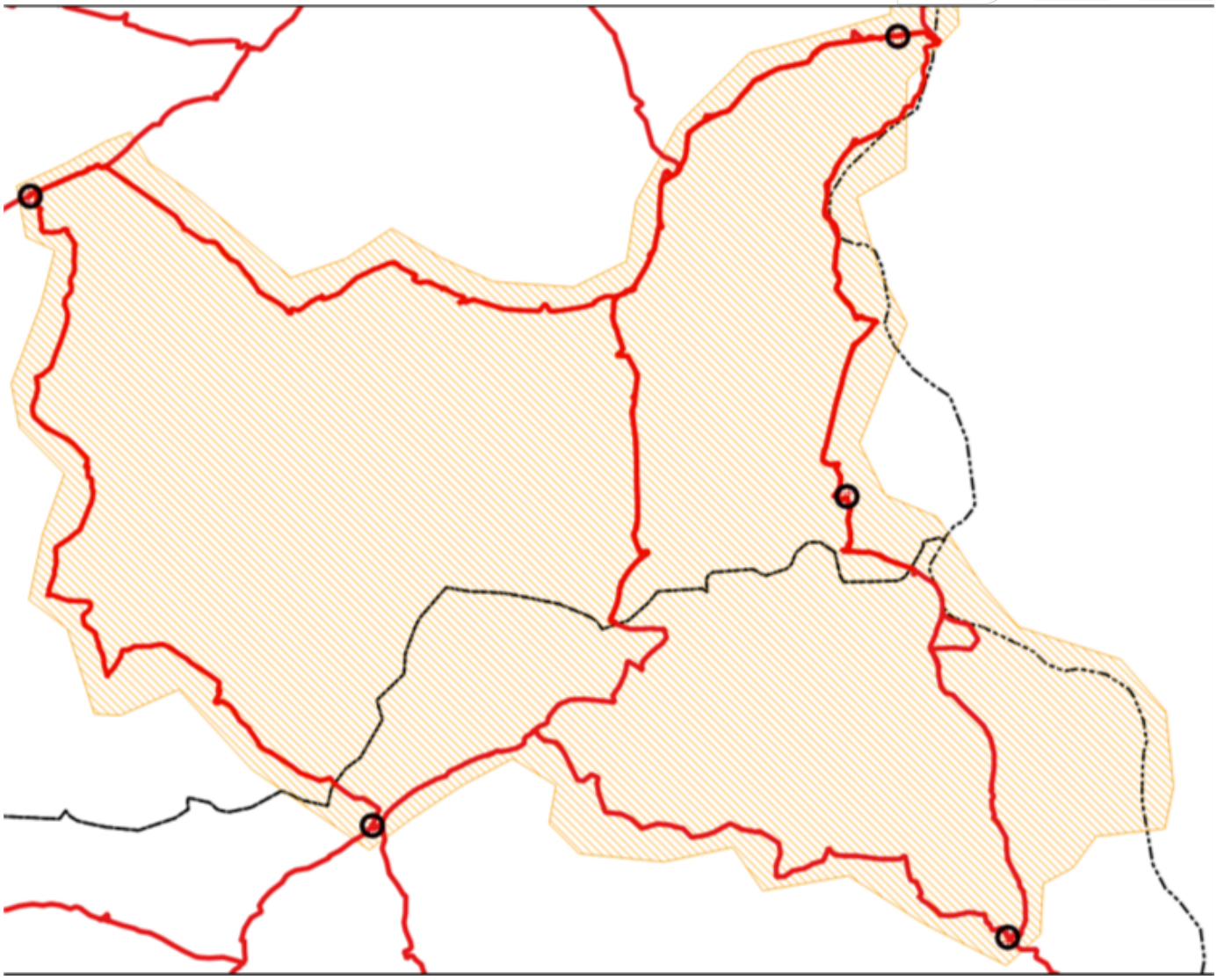
Oben: Gemeinsames Foto mit den Verantwortlichen

- Janus Czodrowski, Referatsleiter 32 - Geodätischer Raumbezug - vom Staatsbetrieb Geobasisinformation und Vermessung Sachsen,
- Stephan Bergweiler, Dezernatsleiter D 21 - Geodätischer Raumbezug - der Landesvermessung und Geobasisinformation Brandenburg,
- Marko Hein, Leiter der Markscheiderei der LEAG und
- Stefan Weber, Mitarbeiter der Markscheiderei der LMBV sowie

den Nivellementstrupps der GMB und des GeoSN bei Bad Muskau.

Feldanweisung der Landesvermessungsbehörden und Bergbauunternehmen für die gemeinsame Aktualisierung der Höhen im Lausitzer Braunkohlerevier erarbeitet





Bad Muskau. Auf Basis dieser länderübergreifend abgestimmten Rahmenvereinbarung und der darauf fußenden Feldanweisung fand am 15.09.2020 der Start der ersten Messkampagne im Netz 1. Ordnung unmittelbar an der Landesgrenze zwischen dem Freistaat Sachsen und dem Land Brandenburg statt.

Die mit den Landesvermessungen abgestimmten Feldanweisung sagt u.a. aus: *„Aufgrund der einschlägigen Vorschriften aus dem Vermessungs- und Bergrecht sind die Höhen im Gebiet des Lausitzer Braunkohlereviers regelmäßig zu aktualisieren. Wegen der weitgehenden Übereinstimmung der durch die*



Landesvermessungsbehörden (LVB) und die Bergbauunternehmen (BBU) angelegten Höhenfestpunktnetze ist eine konzertierte und arbeitsteilige Bearbeitung dieser Höhenfestpunktnetze im allseitigen Interesse an einer effizienten Aufgabenerledigung.

Zudem führt die gemeinsame Höhenbestimmung nach abgestimmten Standards zu einem einheitlichen und hinreichend kontrollierten Höhennachweis. Die Wiederholungsmessungen in der Lausitz sollen sowohl der Analyse des Höhenänderungsgeschehens dienen als auch der Bereitstellung von einheitlichen, anforderungsgerechten Höhen in der Gebietsfläche als Anschlusshöhen für die Vermessungspraxis.

Diese Feldanweisung konzentriert sich auf das digitale Präzisionsnivellement als das aktuelle für die geforderten Genauigkeiten geeignete Verfahren. Das Vorhaben der beteiligten Stellen, im Bereich der Lausitz bis zur Entlassung der Gebiete aus der Bergaufsicht die Höhen gemeinsam zu aktualisieren, ist jedoch grundsätzlich offen für alternative oder ergänzende Technologien, sofern diese hinsichtlich ihrer Genauigkeit und Zuverlässigkeit den rechtlichen Anforderungen genügen.

Aufgrund der komplexen Thematik kann und soll diese Feldanweisung kein erschöpfender Leitfaden für alle beim Präzisionsnivellement anfallenden Tätigkeiten sein. Vielmehr wird auf die anerkannten Regeln des Präzisionsnivellements mittels Digitalnivellieren verwiesen, die in den einschlägigen Erlassen, Richtlinien und fachlichen Weisungen der Landesvermessungsbehörden sowie in den Lehrbüchern und DIN- und ISO-Normen enthalten sind.“

Foto: Netzentwurf für das Rahmennetz des Lausitzer Braunkohlereviers, Rahmennetzlinien (rot), Anschluss-UF (schwarze Ringe)



LMBV
Lausitzer und Mitteldeutsche Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH

BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT

Zertifikat seit 2023
audit berufundfamilie

Top 2026 Company
kununu

Top 2025 Company
kununu



LMBV mbH • Abteilung Personalwesen • Knappenstraße 1 • 01968 Senftenberg

LMBV
Lausitzer und Mitteldeutsche Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH

BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT

Zertifikat seit 2023 audit berufundfamilie

Top 2026 Company kununu

Top 2025 Company kununu



LMBV mbH • Abteilung Personalwesen • Knappenstraße 1 • 01968 Senftenberg



LMBV
Lausitzer und Mitteldeutsche Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH

BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT

Zertifikat seit 2023
audit berufundfamilie

Top 2026 Company kununu

Top 2025 Company kununu





LMBV
Lausitzer und Mitteldeutsche Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH

BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT

Zertifikat seit 2023
audit berufundfamilie

Top 2026 Company
kununu

Top 2025 Company
kununu

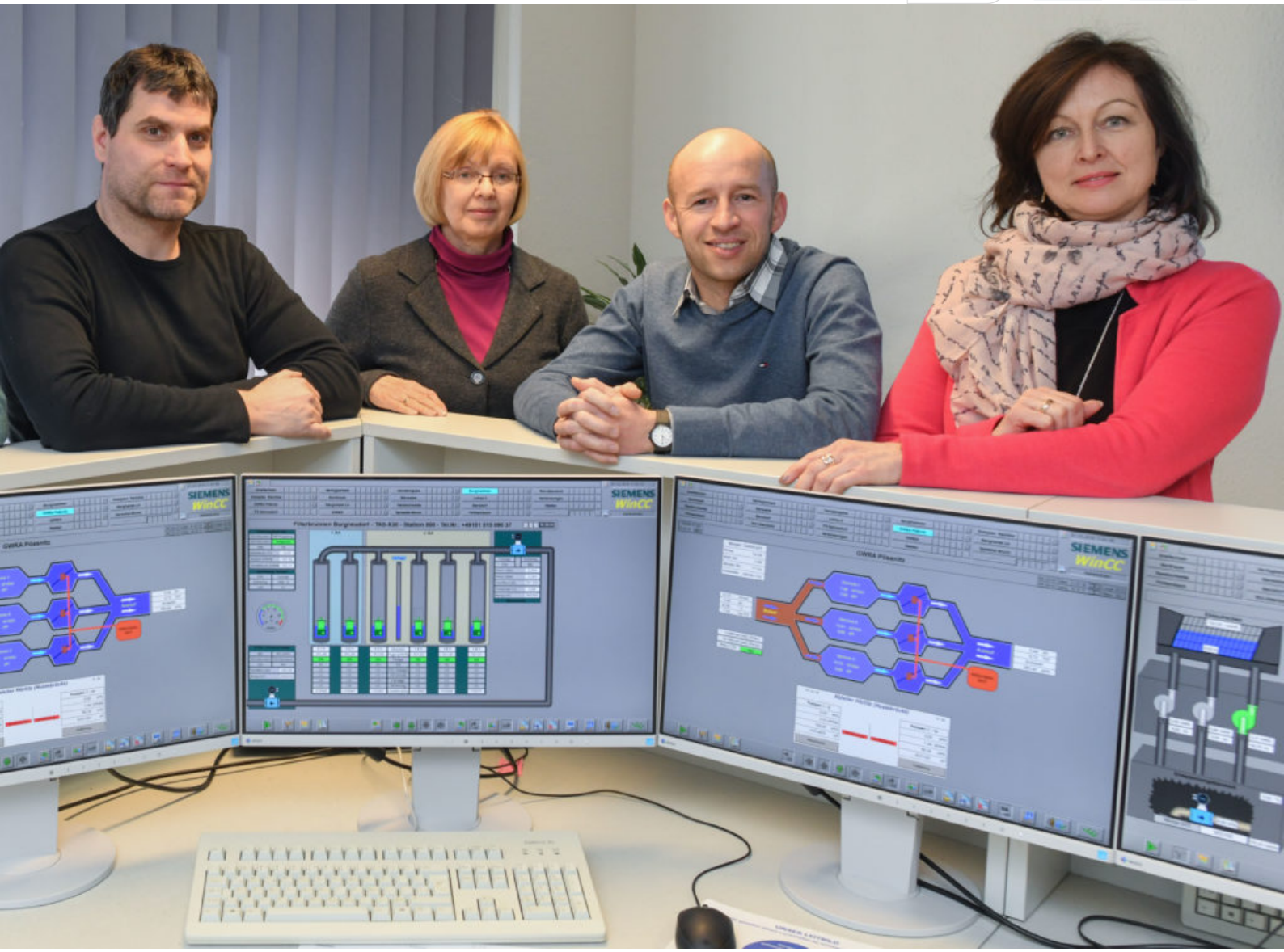




Zwanzig Jahre arbeitet bereits die Flutungszentrale Lausitz in Senftenberg

Zwei Jahrzehnte erfolgreiches Lausitzer Wassermanagement nach dem Bergbau in enger Abstimmung mit Behörden und Institutionen





Das Team der Flutungszentrale (Archivfoto)

Senftenberg. Zwei Jahrzehnte erfolgreiches Lausitzer Wassermanagement nach dem Bergbau in enger Abstimmung mit Behörden und Institutionen sind mit der Flutungszentrale Lausitz der LMBV verbunden. Die Gewinnung der Braunkohle in der Vergangenheit griff auch tiefgreifend und nachhaltig in den Wasserhaushalt der Region ein.

Daher gehörte zur mehr als 25-jährigen Sanierungstätigkeit der
Lausitzer und Mitteldeutschen Bergbau-Verwaltungsgesellschaft (LMBV)
seit jeher auch die wasserwirtschaftliche Bergbausanierung mit all ihren komplexen Aufgaben. Einen wichtigen Teil dieser Arbeiten übernahm **am 14. September 2000** die eigens gegründete Flutungszentrale Lausitz der LMBV (FZL)



mit dem Ziel, die **verfügbaren Wasserressourcen optimal für die Flutung und Nachsorge** der rund 30 größeren Lausitzer **Bergbaufolgeseen zu nutzen**.

Eckhard Scholz, LMBV-Bereichsleiter Technik, einer der Gründungsväter der Zentrale, blickt zufrieden auf die vergangenen zwei Jahrzehnte zurück. „Seit nunmehr 20 Jahren bringt die Flutungszentrale die **Generationsaufgabe der wasserwirtschaftlichen Bergbausanierung** erfolgreich mit voran.“ Dabei stehe die FZL – anfänglich in Brieske ansässig – **in enger, länderübergreifender Abstimmung mit allen beteiligten Behörden und Institutionen**. Im Jahr 2007 zog die FZL mit ihrer Betriebssteuerung mit an den neu angemieteten Hauptsitz der LMBV in die Senftenberger Knappenstraße.

Im Laufe der vergangenen 20 Jahre änderte sich mit den veränderten Voraussetzungen und Anforderungen auch das Aufgabenspektrum der FZL. **Anfangs** stand noch die **mengenorientierte Bewirtschaftung der Bergbaufolgeseen** im Fokus. Mit der Einführung des Gütesteuermodells im Jahr 2005 wandelte sich die Ausrichtung der Bewirtschaftung hin zu einer **zunehmend güteorientierten Steuerung**.

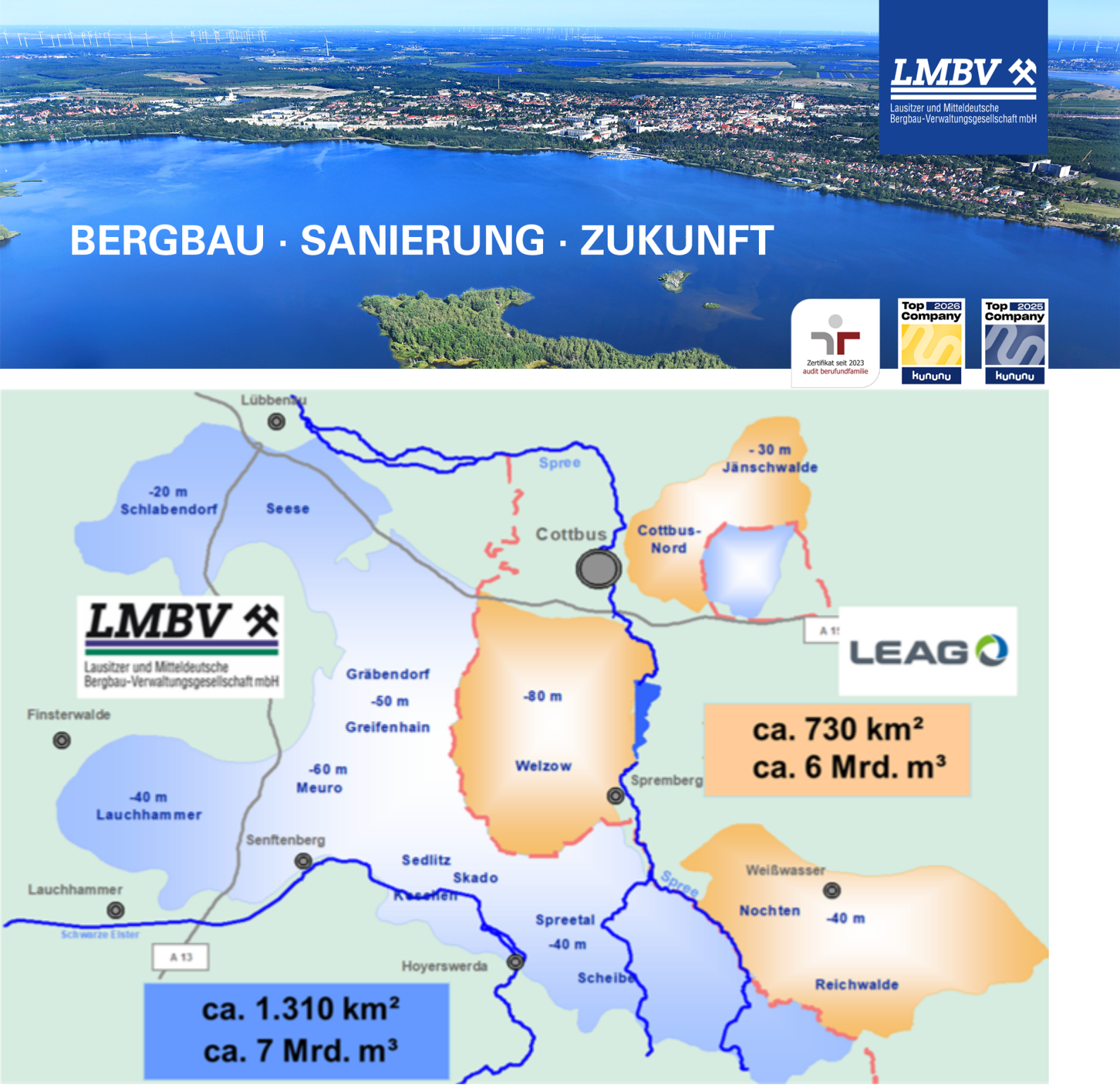
„In unserer Arbeit spielen daher nicht nur Wassermengen eine entscheidende Rolle, sondern auch die Wasserbeschaffenheit zum Schutz der Gewässer und somit auch von Mensch und Natur“, so Eckhard Scholz. Der Flutung der Lausitzer Bergbaufolgeseen steht dabei heute hinsichtlich der Rangigkeit der Entnahmen mittlerweile an letzter Stelle. **Künftig** werden es vor allem **länderübergreifende, komplexe Konzepte zur Niedrigwasserbewirtschaftung** sein, welche die FZL beschäftigen. Dazu gehören, laut Eckhard Scholz, auch neue Planungen und Ansätze zu Mindestwasserabflüssen im Rahmen der Bewirtschaftungsgrundsätze und unter Berücksichtigung der zahlreichen Nutzer in den Flussgebieten.

Senftenberg. Zwei Jahrzehnte erfolgreiches Lausitzer Wassermanagement nach dem Bergbau in enger Abstimmung mit Behörden und Institutionen sind mit der Flutungszentrale Lausitz der LMBV verbunden. Die Gewinnung der Braunkohle in der Vergangenheit griff auch tiefgreifend und nachhaltig in den Wasserhaushalt der Region ein.





Hohe Anforderungen an die Flutungszentrale Lausitz: Vielfältige Stellhandlungen möglich



Anfänglicher Absenkungstrichter im Lausitzer Revier





Ableiter aus dem Bergbaufolgesee und Speicher Bärwalde





Flutungswasser aus der Kleinen Spree für das Restloch Burghammer





Künftig mit zu steuern: Wehranlage im Rosendorfer Kanal





Wasserwirtschaftliche Anlage: Verteilerwehr Bluno

Braunkohlenausschuss Brandenburg vor Ort im ehemaligen



Tagebau Schlabendorf-Seese



Senftenberg. Die Fachexkursion 2020 des Braunkohlenausschusses des Landes Brandenburg führte die Mitglieder in diesem Jahr in den LMBV-Sanierungsbereich Schlabendorf und Seese.

Die 31 Teilnehmerinnen und Teilnehmer informierten sich hier beim Bergbausanierer über die aktuellen Entwicklungen und laufenden Sanierungsarbeiten.

Erster Halt war das Restloch A (Hindenberger See), dessen Uferbereich in der ersten Hälfte des kommenden Jahres mittels Rütteldruck- und



Rüttelstopfverdichtung gesichert wird. Voraussetzung für das Sichern der rund elf Hektar großen Fläche ist jedoch das Absenken des Kippenwasserspiegels über acht Vertikalfilterbrunnen, die das Wasser, nach vorheriger Konditionierung, in den Lichtenauer See abgeben.

Die Teilnehmenden informierten sich am Schlabendorfer See über dessen Konditionierung und das dazu beauftragte Sanierungsschiff „Barbara“. Nach der Besichtigung des Natur-Erlebniszentrums Wanninchen, wurde die Vernässungsfläche bei Zinnitz angefahren. Diese wird mittels Rütteldruckverdichtung gesichert. Hier konnten die Braunkohlenausschuss-Mitglieder die Arbeiten aus unmittelbarer Nähe verfolgen.

Am Nachmittag richtete sich die Aufmerksamkeit auf die Sanierungsarbeiten im Gebiet der ehemaligen Braunkohletagebaue Seese-West und Seese–Ost. So wird die Tieflage am Restloch 1a (Kittlitzer See) auf einer Fläche von 29,9 Hektar seit Februar 2019 mittels mobilem Erdbau aufgefüllt. Hierfür werden täglich zwischen 500 und 700 Kubikmeter Massen bewegt.

Abschließend informierte sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer über die schonende Sprengverdichtung auf der Innenkippe in Seese-Ost. Diese LMBV-Sanierungsmaßnahme läuft seit Oktober 2018. Der aktuelle Abschnitt umfasst eine Fläche von 120 Hektar, die voraussichtlich bis Dezember 2022 gesichert wird.

Der Braunkohlenausschuss Brandenburg setzt sich zusammen aus gewählten und berufenen ehrenamtlichen Mitgliedern. Sie wirken an der Braunkohlen- und Sanierungsplanung mit und unterstützen hierbei die regionale Willensbildung. Sitz des Ausschusses ist in Cottbus.

Impressionen von der Befahrung



LMBV
Lausitzer und Mitteldeutsche Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH

BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT

Zertifikat seit 2023
audit berufundfamilie

Top 2026 Company
kununu

Top 2025 Company
kununu



LMBV mbH • Abteilung Personalwesen • Knappenstraße 1 • 01968 Senftenberg





Dauerhafte Verwahrung von sieben Filterbrunnen in Pouch erfolgreich abgeschlossen





Areal mit Filterbrunnen in Pouch

Muldestausee/Pouch. Im Gebiet des ehemaligen Braunkohletagbaus Goitsche, Ortslage Pouch, wurde mit der vorfristigen dauerhaften Verwahrung von sieben Filterbrunnen die Basis für eine mögliche spätere Bebauung des Areals seitens der Gemeinde Muldestausee gelegt. Am 18. August konnte der rund 8.600 Quadratmeter umfassende Bereich aus der Bergaufsicht entlassen werden.

Im Zuge der Sicherung wurden innerhalb von acht Wochen die vorhandenen Brunnenröhren mit hydraulischem Füllbinder verpresst. Ausführende Firma war die Benndorfer Brunnen- und Spezialtiefbau GmbH & Co.KG aus Delitzsch. Die Verwahrmaßnahme selbst wurde durch eine Umweltbaubegleitung betreut.

Während des aktiven Braunkohlentagebaus wurden die Filterbrunnen zur Hebung des Grundwassers benötigt. Im Rahmen der Stilllegung der Tagebaue und deren Sanierung werden die Filterbrunnnen nicht mehr benötigt und



werden deshalb gesichert.



LMBV
Lausitzer und Mitteldeutsche Bergbau-Verwaltungsgesellschaft mbH

BERGBAU · SANIERUNG · ZUKUNFT

Zertifikat seit 2023
audit berufundfamilie

Top 2026 Company
kununu

Top 2025 Company
kununu





abgesperrter Filterbrunnen vor der Verwahrung